

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 23 (1961)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Schutz der Ortsbilder : eine unserer dringlichen Aufgaben  
**Autor:** Häfeli, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861448>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vor einigen Jahren noch hätte diese Statistik einen Abbruch gerechtfertigt. Heute hat man eingesehen, daß dem Verkehrsproblem nicht beizukommen ist, indem man Dorfstraßen zu Rennbahnen macht. Die Dorfstraße soll dem Lokalverkehr und dem örtlichen Leben dienen. In Kürze — gemessen am Alter des Zollhauses — werden die Autobahnen den Durchgangsverkehr aufnehmen, eine Umfahrungsstraße wird im Anschluß an die neue Kaserne im Schachen gebaut, und es wird ruhiger werden auf dem Dorfplatz in Niedererlinsbach. Ist es darum nicht unsinnig, um weniger Jahre willen den Dorfkern zu zerstören? Steht es nicht auch einem Dorf gut an, wenn es seine Eigenständigkeit zu erhalten trachtet, wenn seine Bürger und Bürgerinnen zu ihrer kulturellen Vergangenheit Sorge tragen, ohne die auch die schönste Jahrhundertfeier eine Seifenblase wäre? Und es ist zu bedenken, daß uns vielleicht die kommenden Generationen einmal dankbar sein werden, daß wir ihnen in einer von Technik und Unrast beherrschten Zeit eine Oase alter Kultur zu erhalten vermochten.

«Heimat ist», um abschließend die Worte aus der Feder eines jungen Erlinsbachers zu zitieren, «kein leeres Wort. Heimat hängt nicht am Katasterplan und nicht am Bürgerregister. Heimat ist Verbundenheit mit der Vergangenheit, ist Boden unter den Füßen, ohne den es keinen Stand und keinen Standpunkt gibt. Wir können es uns heute am allerwenigsten leisten, das zu zerstören, was den Jungen hilft Wurzeln zu schlagen. Alles Predigen und Jammern um die Landflucht hilft nichts, wenn wir den Dorfgeist zerstören und auch jene Dörfer noch zur Schlafstätte herabwürdigen, die ihre Persönlichkeit in die heutige Zeit hinüber gerettet haben.»

## Schutz der Ortsbilder — eine unserer dringlichen Aufgaben

Von MAX HÄFELI

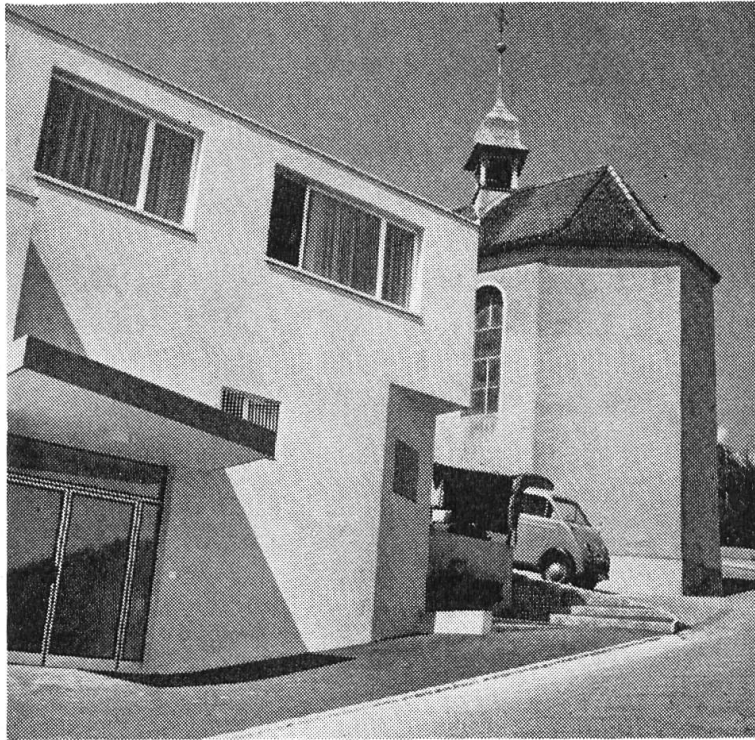
Unsere lieblichen Dörfer werden immer mehr der Gefahr ausgesetzt, ihre ländliche Eigenart zu verlieren. Beziehungslose, städtisch anmutende Baukörper entstehen inmitten harmonisch gewachsener Dorfkerne. Rücksichtslos werden in unmittelbarer Nachbarschaft von Giebelhäusern oder sogar von historisch wertvollen Gebäuden, kubusförmige Glas- und Betonbauten erstellt.

Ungenügende Schutzvorschriften der Baureglements, falsche und modische Fortschrittsallüren von Baulustigen und Baubehörden, tragen vielfach dazu bei, daß die Opposition einzelner Einwohner oder des Heimatschutzes gegen solche Verunstaltungen von Ortsbildern erfolglos bleibt. Es ist ein schwacher Trost, wenn jeweils erst nach der Fertigstellung eines solchen «Fehlgebildes»

## NIEDERGÖSGEN / SO

Anbau an das alte Pfarrhaus am Schloßrain; hinten die ehemalige Schloßkapelle.

Photo: W. Zeller



die Mehrheit der Dorfbevölkerung die Verschandelung erkennt, die Verantwortlichen kritisiert und nach dem Heimatschutz ruft.

Wie das harmonische Bild einer historischen Baugruppe zerstört wurde, illustriert deutlich diese Photoaufnahme. In Niedergösgen wurde der Neubau des Pfarrsaales in die historisch wertvollen Bauten des früheren Schloßturmes, der Pfarrei und der Kapelle hineingezwängt. Die Kritik gilt weniger der architektonischen Gestaltung des Neubaus, vielmehr und hauptsächlich dem hierfür gewählten, für das Dorfbild verfehlten Standort. Andere, nur wenig weit entfernte Bauplätze, auf denen ein Neubau die Umgebung nicht beeinträchtigt hätte, wurden aus nicht verständlichen Gründen als unzweckmäßig bezeichnet. Warnende Bedenken von Einsichtigen fanden kein Gehör.

Die Fertigstellung des Neubaus zeigt nun dieses bedenkliche Resultat. Ist es daher verwunderlich, wenn Gösger fragen: Ist das noch Heimatschutz? — Und uns bleibt nichts anderes übrig, als die gleiche Frage an die staatliche Natur- und Heimatschutzkommission zu richten.

Der Heimatschutz des Kantons Solothurn, Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, stellt mit Nachdruck fest, daß seine Organe weder zur Beurteilung des Standortes noch des Projektes beigezogen wurden.

Dieses eine Beispiel zeigt, daß der Solothurnische Heimatschutz in vermehrtem Maße dem Schutz der Ortsbilder größte Beachtung schenken muß.